

Dr. OTTO VICENZI

## ΜΕΓΑΛΩΝ ΑΔΙΚΗΜΑΤΩΝ ΜΕΓΑΛΑΙ ΚΑΙ ΑΙ ΤΙΜΩΡΙΑΙ ΠΑΡΑ ΤΩΝ ΘΕΩΝ

«Krieg ist der Vater aller Dinge» (Heraklit fgm. 53 D, Diels, Fgm. d. Vorsokratiker): Wer unter den «Gebildeten» konnte nicht diesen Satz? Aber wer versteht ihn wirklich? Ich habe in der «Anregung» 34/1988 die Interpretation versucht. Ganz im Gegenteil zu jener philosophischen Analyse Heraklits verhält sich im 20. Jahrhundert –insbesondere seit der Europakatastrophe von 1945– die *politische* Fragestellung mit den Schwerpunkten Kriegsschuld - Kriegsverbrechen, wobei z.T. ein ganzes Volk, z.T. Einzelpersonen angesprochen werden. Handelt es sich um ein *Volk*, dann geht um die «Wiedergutmachung», sprich: wirtschaftliche Erpressung; handelt es sich um *Personen*, dann geht es um «Rache», sprich: Tötung, mindest Verfehlung. Auf alle Fälle heißt das Tarnwort: «Vergangenheitsbewältigung».

Umso interessanter erscheint es –wie immer bei Grundproblemen der Menschheit– den Blick auch in diesem Problemkreis auf die *Antike* zu richten.

*Herodot*, der Vater der europäischen Geschichtsschreibung, beschäftigt sich mit dem *Ursprung* des Krieges. Er berichtet, nach verschiedenen mehr oder minder unbedeutenden Raubzügen –*ἀρπάζαι*– ältester Zeiten sei der erste wirkliche *Krieg* zwischen Europa und Asien (= Kleinasien) der um die schöne Helena gewesen. Und das kam so: der trojanische Prinz Paris wollte eine hübsche Europäerin zur Frau haben. Auf seiner Erkundungsfahrt gelangte er nach Sparta. Er verliebte sich in Helena, die Gattin des dortigen Königs Menelaos, und floh mit ihr und ansehnlichen Schätzen aus dem Besitz des Königs nach Troja. Menelaos mobilisierte darauf mit Hilfe seines Bruders, des mykenischen Königs Agamemnon, eine griechische Nationalflotte. Sie fuhren nach Troja ohne zu wissen, daß inzwischen Paris auf der Flucht durch einen Sturm nach Ägypten verschlagen worden war. Der König dort, Proteus, verwies den «Schänder der Gastfreundschaft» des Landes und behielt die entführte Helena samt den Schätzen unter dem Schutz des Gastrechts im Lande. Die Griechen verlangten vor Troja durch eine Gesandtschaft unter Führung des Menelaos die Rückgabe der Helena und der Schätze. Als die Trojaner unter Eid(!) beteuerten, weder diese noch jene befänden sich in der Stadt, machten sie kurzen Prozeß. Die Stadt wurde belagert und, nach großen Menschenverlusten beiderseits sowie der Zerstörung bedeutender Kulturgüter, schließlich erobert.

Wie lautet die Beurteilung dieses ersten «Ost-West-Konfliktes» durch Fachleute des 5. Jahrhunderts vor Christus? Herodot erzählt zur Vorgeschichte (Hist. I/1-5), die Perser behaupteten, die *Phönizier* seien als erste «αἰτίους γενέσθαι τῆς διαφορῆς», denn sie hätten die Königstochter von Argos, Io, nach Ägypten entführt (was übrigens die Griechen bestritten). Darauf hätten «irgendwelche» Griechen als Revanche die phönizische Königstochter Europa aus Tyros entführt – Herodot meint, es habe sich um *Kreter* gehandelt. Sodann seien abermals *Griechen* nach Kolchis gefahren und hätten von dort die Königstochter Medea entführt. Und als der König sie zurückforderte, hätten «die» Griechen (welche, wird nicht gesagt;

diese Generalisierung erinnert an die Eigenart mancher zeitgenössischer «Historiker») abgelehnt, «weil auch s i e (näml. die Kolcher) die Io nicht hergegeben hätten. In der folgenden Generation habe dann P a r i s (!), der Sohn des Trojanerkönigs Priamos, Lust bekommen, eine Griechin zu rauben; durchaus in der Absicht, keine Genugtuung allenfalls zu leisten. Herodot verwendet bei diesen Vorfällen die Wörter αἴτιος und ἀδικία. Αἴτιος bedeutet sowohl «verursachend» wie «schuldig», ἀδικία «Unrecht, Rechtsbruch, Verbrechen». Rein von der Sprache her gesehen besteht in allen den genannten Fällen die Möglichkeit, entweder von bloßen «Verursachern» oder aber von «Schuldigen» im Sinne der Moral und auch des Rechts zu sprechen. Freilich sagten die Perser, man solle Frauenraub nicht tragisch nehmen; auch wenn ein «Unrecht» vorliege. Denn gegen ihren eigenen Willen seien sie sicherlich nicht «geraubt» worden. Hingegen sei es ein echtes Verbrechen, deswegen einen regelrechten Krieg zu beginnen – und das eben hätten die Griechen getan, sie seien *μεγάλως αἰτίους γενέσθαι*, «sie hätten schwere Schuld auf sich geladen». Anders sieht die Sache Herodot selbst, wenn er schreibt, «ich habe (jetzt) d e n genannt (näml. Paris), der mit R e c h t s brüchen (Bruch der Gastfreundschaft, also einer damals geltenden «Internationalen» Norm) gegen «die» Griechen begann». Allerdings seien historische Beurteilungen relativ. Denn «was früher einmal wichtig war, ist größtenteils unwichtig geworden; was aber heutzutage wichtig ist, war früher unwichtig». Wenn wir selbst noch etwas hinzufügen wollen, wäre es das, daß die Griechen vor Troja sich leichtfertig oder hinterhältig verhielten. Denn als man ihrer Gesandtschaft unter Eid(!) versicherte, weder Helena noch die geraubten Schätze befänden sich in der Stadt, sie seien in Ägypten, dann hätte man sich eben von der Wahrheit überzeugen müssen, bevor man einen verlustreichen, langjährigen Krieg begann, der völlig sinnlos war, es sei denn, das eigentliche Ziel sei die Zerstörung der Stadt am Bosphorus gewesen. Auch Herodot versichert, es sei höchst unwahrscheinlich, daß Priamos, selbst wenn Helena seine eigene Geliebte in Troja gewesen wäre, um d i e s e n Preis in einen Krieg sich eingelassen hätte (Hist. II/120). Der Historiker schließt, und das ist für uns Menschen des 20. Jh. höchst bemerkenswert, mit der Feststellung, *Kriege seien niemals Menschen-«Schuld»; vielmehr seien sie eine «Strafe», mit der die G ö t t e r durch Totalkatastrophen den Menschen klar machen, daß für die von Menschen verübten großen Verbrechen auch die von den Göttern verhängten Strafen groß seien: Πανωλεθρία ἀπολόμενοι καταφανές τοῦτο τοῖσι ἀνθρώποισι ποιοῦσι, ὡς τῶν μεγάλων ἀδικημάτων μεγάλοι εἰσὶ καὶ αἱ τιμωρίαι παρὰ τῶν θεῶν* (Hist. II/121).

B e i d e Teile sind durch Ü b e r h e b l i c h k e i t gegen göttliches Gesetz – ὕβρις — schuldig geworden: Verletzung der Gastfreundschaft einerseits, mangelnde Dialogbereitschaft, wenn nicht gar beabsichtigte Schädigung andererseits. Die G ö t t e r verhängen über beide zur B e l e h r u n g (!) die angemessene S t r a f e : K r i e g.

## ΠΕΡΙΛΗΨΙΣ

Εἰς τὴν νεωτέραν ἐποχὴν ἐν περιπτώσει διαμάχης τῶν λαῶν οἱ νικηταὶ ἀποδίδουν τὴν ἐνοχὴν τοῦ ἐγκλήματος εἰς τοὺς ἡττημένους καὶ πρὸς ἐπανόρθωσιν ἐκδικοῦνται τοὺς λαοὺς καὶ τὰ ἄτομα. Οἱ ἀρχαῖοι ὁμῶς πῶς ἔκρινον;

Ὁ Ἡρόδοτος γνωρίζει, ὅπως βεβαίως καὶ ἡμεῖς οἱ νεώτεροι, τὴν ρῆσιν τοῦ Ἡρακλείτου, ὅτι ὁ πόλεμος εἶναι πάντων πατήρ. Τοιοῦτοτρόπως, κρίνων τὰς διαμάχας τῶν Ἀσιατῶν πρὸς τοὺς Ἕλληνας εὕρισκε ὅτι ἐνοχοὶ ἀδικίης

είναι ἀμφότεροι, διότι ἀμφότεροι ἤρξαντο ἀρπαγῶν καὶ παραβιάσεως τῶν ἠθικῶν νόμων. Οἱ Ἕλληνες ἤρπασαν τὴν Μήδειαν τῶν Κόλχων καὶ τὴν Εὐρώπην τῶν Φοινίκων, ἐνῶ οἱ Φοίνικες ἤρπασαν τὴν Ἴω τοῦ Ἄργους καὶ τὴν Ἑλένην τῆς Σπάρτης. Αἱ παραβιάσεις αὗται ἔδωκαν ἀφορμὴν εἰς τοὺς μεταξύ των πολέμους. Ἀξιοσημείωτον εἶναι ὅτι ἡ Ἑλένη καὶ οἱ θησαυροὶ τῆς οὐδέποτε ἔφθασαν εἰς τὴν Τροίαν, ἀφοῦ κατεκρατήθησαν εἰς τὴν Αἴγυπτον ὑπὸ τοῦ Πρωτέως. Τοῦτο ἐβεβαίωσαν μεθ' ὄρκου οἱ Τρῶες καὶ αὐτὸ πιστεύει ὡς ἀληθές καὶ ὁ Ἡρόδοτος (B 120). Καὶ ἐν τούτοις οἱ Ἕλληνες ἐπολέμησαν ἐπὶ δέκα ἔτη καὶ ἡ Τροία κατεστράφη. Ποῖος ἐτιμώρησε ποῖον;

Ὁ Ἡρόδοτος πιστεύει ὅτι ἀμφότεροι μὲ τὸ φιλοπόλεμον πνεῦμά των καὶ μὲ τὴν ἄρνησίν των νὰ λύσουν τὰς διαφορὰς των μὲ εἰρηνικὸν διάλογον ἐγένοντο ἔνοχοι ἀπὸ κοινοῦ. Καὶ ἐπειδὴ τὸ ἐγκλημά των, ἡ προσβολὴ τῆς ἠθικῆς τάξεως τῶν θεῶν νόμων — ὅ β ρ ι ς — ἐπιβάλλει τὸν σωφρονισμόν, οἱ Θεοὶ ἐπέβαλον εἰς ἀμφοτέρους τὴν ποινήν τοῦ πολέμου (B. 121).

## ΓΝΩΣΤΟΠΟΙΗΣΙΣ

### ΑΡΧΕΙΟΝ ΜΙΚΡΟΤΑΙΝΙΩΝ ΧΕΙΡΟΓΡΑΦΩΝ ΤΟΥ ΠΛΑΤΩΝΟΣ

Ἀπὸ τὸ Πανεπιστήμιον τοῦ Yale τῶν ΗΠΑ ἐλάβομεν καὶ εὐχαρίστως δημοσιεύομεν τὴν κατωτέρω ἀγγελίαν ὑπὸ ἡμερομηνίαν 5 Ἰανουαρίου 1990. Ἐξ αὐτῆς πληροφοροῦμεθα ὅτι ἤδη ἀπὸ τοῦ 1957, μὲ πρωτοβουλίαν τῶν Καθηγητῶν R. Brumbaugh καὶ R. Wells, ἤρχισεν ἡ συγκρότησις συλλογῆς μικροταινιῶν ὄλων τῶν γνωστῶν χειρογράφων τοῦ Πλάτωνος τῶν χρονολογουμένων πρὸ τοῦ 1600. (Πβ. «The Plato manuscripts. A new Index». Prepared by the Plato Microfilm Project of the Yale University Library under the direction of R. S. Brumbaugh and R. Wells, Yale University Press, 1968). Πρὸς καταρτισμόν τῆς συλλογῆς οἱ δύο ἐκδόται ἐβασίσθησαν εἰς παλαιότερα δημοσιεύματα, κυρίως τῶν L. A. Post καὶ N. Wilson. Ἡ συλλογὴ τῶν μικροταινιῶν ἀπόκειται εἰς τὴν Βιβλιοθήκην τοῦ Πανεπιστημίου Yale καὶ εὐρίσκεται εἰς τὴν διάθεσιν τῶν μελετητῶν. Διὰ πᾶσαν πληροφορίαν οἱ ἐνδιαφερόμενοι δύνανται νὰ ἀπευθύνωνται εἰς τοὺς Καθηγητὰς Heinrich von Staden καὶ Robert Brumbaugh ὡς κατωτέρω.

### YALE COMPLETING PLATO MICROFILM ARCHIVE

This fall has begun the ordering process for the few accessions still needed to complete the Yale Plato Microfilm Archive. This project, initiated by Professors Robert Brumbaugh and Rulon Wells in 1957, is a collection on microfilm of all known extant pre-1600 manuscripts of Plato's works, in whole or part. It will include all of those listed in L. A. Post's «Checklist» (1934), Nigel Wilson's «Bibliography» (1962), plus one more manuscript cited by G. J. Boter (1986). The collection is located in the Yale Libraries and is available for study. Inquiries may be addressed to Professor Heinrich von Staden, Department of Classics, Yale University, Box 1697 Yale Station, New Haven, CT 06520, USA; or Professor Robert Brumbaugh, 150 Ridgewood Avenue, North Haven, CT 06473, USA.